

Teil 1: Burschenschaft - oder - jeden Tag eine gute, geile, nasse Tat

Story von Rolf - aus einer Toy ca. 1987

Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Dezember 2019

Drei jung gebliebene "Jungs" hatten noch vor dem allgemeinen Wecken das Jugendhaus verlassen und waren zum nahen Wald gegangen. Sie wussten, dass man um diese Zeit hier einen geilen versauten Spaß genießen kann. Sie war dann auch schon weit weg vom Haus, als ihr Boss plötzlich stehen blieb. Die beiden anderen wussten, was nun kommen wird. Sie blieben ebenfalls stehen und sahen ihrem Boss nur zu. Nachlässig nestelte der Typ seinen unbeschnitten makellosen Schwanz aus dem Latz der kurzen, recht siffigen, khakifarbenen Hose und stellte sich breitbeinig vor seinen Leuten auf. - "Marsch, Marsch, meine warmen Brüder. Haltet euch bereit und sperrt eure Schnauzen auf, damit ich euch mit meiner Pisse die Zähne putzen kann. Wäre doch schade, wenn ein Tropfen verloren ginge. Schließlich muß man in einem heißen Sommer mit Wasser sparen, wo man nur kann." Die beiden Burschen strahlten. Sie liebten es, wenn ihr Boss sie als Pissbecken benutzt, denn dann war er tierisch guter Laune. Folgsam gingen sie nebeneinander in die Hocke und sperrten ihre Schnäbel auf. Lustvoll feuchteten sie ihre Lippen an und in ihren eigenen Hosen, da regte sich etwas. Ihre Morgenlatte, die richtete sich noch mehr auf und beulte ihre nicht weniger siffige Hose noch mehr aus. "Hmmm", meinte der eine Kerl, klein, drahtig, beharrt wie ein Orang-Utan und ebenso muskulös, während er die halbsteife Kanone seines Chefs liebevoll in die Fresse schob. "Kommt mir zum zweiten Frühstück gerade recht" sagt er, dann ließ er sich den heißen, gelben, dampfenden Strahl in die Gurgel plätschern, dass es nur so sprudelte und prickelte. Mitten im Saufen, meldete sich sein Geilkumpel - lang, sehnig, hellblond, aber ebenso scharf wie Schifferscheiße - zu Wort. "He, du Saftsack, lass mir auch was übrig, brauchst nicht alles alleine saufen!" Ungestüm zog er den nassen Dödel aus der Maulgrotte des Burschen und nuckelte gierig an dem klebrigen Lutscher, der ungeniert weiter pisste. "Nur mit der Ruhe, meine Kleinen, ich hab genug um euch beide einzuweichen. Drei Bier auf nüchternen Magen warten auf euch zur Wiederverwertung und von gestern ist sicher auch noch was dabei..." Dabei saugte er gerade die vierte Pulle Bier an diesem Morgen in sich rein, während die beiden anderen das Recycling Bier absoffen.

Nachdem der letzte Strahl im Magen des blonden Lokus versiegt war, schnappte der schwarz haarige noch die letzten aus der Eichel seines Meisters tropfende Restbestände auf, um ja nichts zu verschenken. Den käsigen Geschmack von ranziger Pisse und Wichse, lutschte er gleich mit ab. Während sein Magen - eine wohligh mit Urin randvoll gefüllte Wanne, sich zum rülpfen anschickte. Der Laut kam und hallte durch die Bäume. "Es gibt doch nichts Besseres auf dieser beschissenen Erde, als von dir noch die Flasche zu bekommen" grinste er dankbar verlegen, während er sich wiederaufrichtete und sich bemühte seine steif gewordene Latte wieder in seinen Uniformshort zu verstauen. Sein Chef klebte ihm eine. "Laß ihn draußen, deine Buxe ist eh schon feucht, du Bettnässer..." befahl er ihm brüsk. Irgendwie hatte er ja recht, denn wenn der betrunken ist, machte er sich meist nachts ein, ohne es zu merken. "Ich finde es nett, wenn du deinen Wichshammer wie einen Speer vor dir herträgst und die Leute dich blöd anlotzen, als hätten sie noch niemals einen steifen Rammpflock voll ausgefahren gesehen. Allzeit bereit, lautet unser Motto und jeden Tag eine gute Tat. Von mir kann jeder hübsche, notleidende Kerl den Ficker in die Nille gesteckt bekommen und glücklich gemacht werden. Und jetzt küsse deinen Partner das leckere Schwänzchen, damit es schön hart und schlüpfrig bleibt." Der Blonde wußte nicht, was er lieber täte. Schließlich steht sein Schwanz genauso steif unter seiner kurzen Uniformhose raus. Das auch seine Hose nicht sauber, sondern nach Pisse und Wichse stinkt, weil sie recht feucht ist, das gehört für sie dazu. Blondy leckt den Schwanz aber nur leicht ab, will ihn später richtig ablutschen.

Sie waren stolz darauf, das erste gemeinsame Frühstück am Morgen mit ihrem Boss gemeinsam genossen zu haben. Ein anderes Frühstück, als das, was die anderen Jungs aus dem Jugendheim bekommen würden. Da gab es nur Kaffee und Brötchen... - Alle drei lachten und gingen Arm in Arm durch den Stadtpark. Das sie schon Anfang Zwanzig sind, sieht man ihnen nicht mal an. Sie kannten sich auch schon aus ihrer Schulzeit und waren prächtig aufeinander eingespielt. Wie ihnen als Teen das erste Mal der Pisser steif wurde, waren sie Stolz schon ein ganzer Kerl zu sein. Als echte Kumpels, die alles teilten, hatten sie sich auf Knabentoiletten zwischen ein paar raschen Zigarettenzügen das Wichsen selber beigebracht. Und das kam so: Sven, der ältere von den dreien, hatte Zuhause miterlebt, wie seine Mutter von einem fremden Kerl in der Küche gefickt wurde. Er hatte hinter der halboffenen Tür gestanden und einfach zu gesehen wie der Kerl seinen harten Schwanz in der weichen Möse versengte. Er wollte mehr sehen und schlich sich näher ran. Dabei machte er Geräusche, was dieser Kerl hörte. Der Kerl sah den Jungen, zog seinen schleimigen Kolben aus dem weich gefickten Loch und hielt ihn dem Jungen hin. "So einen Schwanz hast du wohl noch nicht gesehen?" sagte der Kerl und Sven nickte artig. "Komm her, sollst auch mal spüren wie so ein Pisser schmeckt..." Mit einem festen Griff hatte er den Kopf des Jungen gegriffen und seine schon tropfende Latte in den Mund des Jungen gestopft. Das der Schwanz einen ekelhaften Geschmack hatte, das war dem brutalen Kerl egal. Der Junge bekam ohne Ankündigung das Sperma ins Maul gespritzt. - Sven war sowieso ein Junge, der sich nur ungern was sagen läßt, also hatte man ihm auch in ein Internat gesteckt, wo Sven dann die anderen Jungs kennenlernte. Eigentlich fand Sven es sogar geil, dass er diesem Kerl den verwichsten Schwanz ablecken durfte, denn für Frauen, bzw. Mädchen hatte er sowieso nichts über. Und Außerdem, alles was eine ordentliche Körperpflege anbetraf, das war für ihn ohnehin ein Fremdwort. Besonders seine Unterhose, die trug er doch sowieso wochenlang und nicht nur sein Penis nie richtig mit Wasser und Seife gewaschen. Somit stank er schon immer wie ein Iltis. - Darum hatten sich diese drei Jungs auch recht schnell angefreundet. Er wußte bald, dass sie für ihn alles machen würden, weil er sie auch vor anderen Jungs beschützt, wenn es wieder zu Schlägereien kam. Sie hatten auch schon seit langen heimlich auf der Jungentoilette geraucht. Und wenn sie da zusammenstanden, griff sich Sven immer wieder an seine Hose. Massierte seinen Schwanz ab, bis er richtig hart geworden war. Holte ihn raus und begann zu wichsen. Wie man es macht, hatte er ja längst nicht nur in Pornoheften gesehen. Und seine Freunde machten das was er ihnen vormachte.

Bald fanden sie heraus, wie sich ihre Gier noch steigern ließ. Wichsen am Schwanz, das war doch nur was für pubertäre Jungs. Und sie fühlten sich schon wie echte Kerle, als sie gerade erst die Pubertät hinter sich gebracht hatten. Bald war ihnen klar, dass ein anständiger Schluck Naturekt nicht zu verachten ist. Blondy hatte es mal falsch verstanden als Sven seinen Schwanz aus der Hose geholt hatte. Er dachte, dass er ihn ablecken soll. Hatte sich vor ihm hingekniete und stopften sich den Schwanz in den Mund. Doch statt weißen Saft, bekam er Pisse ins Maul. Er schluckte es! Sven gefiel es, also bekam beim nächsten Mal auch der andere die Pisse ins Maul geschifft. Und so ging es weiter. Das man auch mit einem harten Kolben in den Arsch rammeln kann, das wußten sie auch bald. Das sie dabei auch in die warme Scheiße fickten, das störte sie nicht weiter. Ab und zu wurde dann auch mal die Faust dankbar brunftig im After geduldet, während ein paar kräftige Hiebe auf den nackten Arsch mehrmals täglich zur Norm gehörten. Und noch etwas hatten sie sich irgendwann geschworen, ihre Schwänze wurden nicht normal gewaschen! Meist blieben sie so lange ungewaschen, bis sich ein Maul fand, das alles ableckt. Darum rümpften nicht nur ihre Zimmergenossen die Nase, wenn sie sich nachts mit ihren stinkigen Sachen ins Bett legten. Manche beschwerten sich bei ihren Gruppenleitern über die drei, aber die sagten nicht wirklich etwas dazu, da so auch die Mädels nichts von denen wissen wollten. - Bald wußten die drei Jungs, wer von ihnen zum Meister geboren war und wer

gehorschen mußte. Für alle drei war es logo, dass sie auch noch als „reife Jungs“ ihre Uniform tragen wollten. Das offene zerknitterte Hemd, mit hochgekrempelten Ärmeln, dem eingebeulten Käppi und den knack engen knielangen grünen Leinenhöschen, mitsamt den klobigen Wanderstiefeln, machte sie unheimlich an. Sie waren die geborenen Naturburschen und Waldläufer, denn sie hatten rasch raus gefunden, das es sich in Mutter Natur doppelt so schön ficken ließ, wenn der Wind über die nackten heiß gelaufenen Arschbacken strich und das eisige Wildwasser, eingetaucht bis zum Hals, einen doppelten Orgasmus garantierte. Es gab nichts Urigeres, als sich auf dem Moos zu balgen oder im Schlamm zu wälzen, sich mit den Kiefernästen und frisch geschnittenen Weidenruten auszupeitschen oder nackt durch das Gestrüpp zu laufen, während sich die Äste in den Schenkeln wie Widerhaken verfangen und das brünstige Fleisch aufkratzen. Auf allen Fahrten, in allen Camps konnten sie immer ein Kerl aufreißen, der es unterm Zeltdach, hinterm Gebüsch oder in einer Felsengrotte mit sich machen ließ, und nachher befriedigt, vollgepumpt und abgefüllt das Weite zu suchen, ohne viel Worte, nur satt, ausgelaucht und zufrieden, denn Sex unter Männer befriedigt alle Wünsche.

Somit waren sie immer auf der Pirsch nach nacktem Geilfleisch. - Jetzt war die ganze Burschenschaft im Sommerlager. Es war Sommer und alle genossen die Zeit mit den anderen Kumpels. Die drei Freunde hatten sich am ersten Abend noch zurückgehalten. Sie hatten nur zusammen gesoffen und waren dann ins Bett gekrochen. Das sie viel sofften, das taten sie nicht nur diesen tollen Rauschzustand zu haben. Sie wußte auch um die Wirkung, das sie dann ihre Pissblase gerne spontan und unvermittelt leer. Das kann auch nachts im Bett geschehen, aber am häufigsten ging es sowieso immer in die Hose. - Am frühen Morgen waren sie somit noch vor den anderen aus dem Zimmer raus. Ihre übervolle Pissblase hatte sie quasi aus dem Bett getrieben, das da sowieso auch schon nass war... - “Vielleicht haben wir Glück”, meinte Sven, der Voll-Sado “...und wir finden auf unserer Pirsch frisches, unverbrauchtes Männerfleisch. Irgendwo werden es doch ein paar Burschen in den Hecken mit oder ohne ihre Miezen treiben.” - “Hast recht”, antwortete der Schwarze Orang-Utan, der es durchaus liebte, einen harten Schleimstoß in die Nille verpaßt zu bekommen, aber der auch bereit war, einen Burschen mit allen Tricks zur Vollsau zu machen. Er hatte schon seinen Feldstecher vor die Pupillen und bäugte das umliegende Gelände. “He, da hinten, mitten in der Schonung, das kann doch keine Täuschung sein. Sieh nur Boss, ein Solowichser, der sich einen abrubbelt und das recht gründlich!” Der nahm ihm das Glas ab und was er sah, ließ ihm sofort seine Stoßstange erstarren. Ein allerliebster Typ, knacke braun Haut, nur mit einem verwichsten Slip bekleidet, der ihm langsam auf die Fußknöchel rutschte, bearbeitete seinen Prachtpfahl nach allen Regeln der Kunst. “Beeilt euch, den müssen wir uns greifen, bevor er in seiner eigenen Molke ersäuft” befahl er und rannte voraus. Kletterte den Abhang hinunter und ließ sich von dem Gekeuche leiten, das der Junge mit seiner Handarbeit von sich gab. Was er hinter dem Gebüsch erblickte, ließ ihm das Herz höherschlagen und beförderte die ersten Tropfen der Vorproduktion auf seine Schwanznille: Ein Kerl, mit fast schulterlangem Kraushaar, lümmelte sich auf einem schwarzen Gummilacken, eine Dose Crisco-Schleim neben sich. Mit der einen Hand bearbeitete er seinen Knüppel in kühnen Stößen, dass da die Eichel unter den knetenden und reibenden Stößen wie eine knallrote Warnlampe aus dem Schaft lugte. Mit der anderen Pranke schob er sich einen eingöhlten Tannenzapfen in den Arsch, der bereits aufgebrochen und sicher ganz schön Widerstand leistete. Um seinen Orgasmus zu erhöhen, kniff er sich mit den Fingernägeln in den Schaft, was ihm Schmerzen und Lust bereiten mußte, denn er winselte und stöhnte. - Was werden nun die drei Burschen machen? Werden sie den jungen Wichser für ihren eigenen geilen Spaß nutzen? Mehr dazu im zweiten Teil.